



Der neue Kopf des CCP: Perola

## Editorial

### CCP - „Pfadi für die Grossen“

**Phuu, und über all das sollte ich einmal einen Überblick bekommen? Das ist jetzt also Pfadi für die Grossen.**

Das war eine meiner ersten Reaktionen im Amt als CCP Präsidentin, als ich von Dynamo eine Einführung in all die Dokument-Berge von der CCP Festplatte bekam. Man merkt erst richtig, was alles hinter einem Projekt steht, wenn man selber plötzlich mittendrin steckt.

Aber zum Glück habe ich ja gute Unterstützung von Seiten meiner Vorgängerin als auch dem Board bekommen und die Motivation kommt durch die Aktivitäten von selbst.

Bisher habe ich die Durchführung des Strategic Meeting in diesem November organisiert

oder „überwacht“, eine weitere Teamsitzung durchgeführt und Unmengen an Mails verschickt. Und wie es so schön heisst, das learning-by-doing bewährt sich. Man wächst so langsam rein.

Schön finde ich, dass ich in der aktuellen Situation stark mitwirken und an der Zukunft unseres Projektes teilhaben kann. Dies macht die Aufgabe umso spannender.

Und ebenso ist es mal interessant, den Austausch auf einer etwas anderen Ebene mitzuerleben.

In diesem Sinne wünsche ich allen ein gutes neues Jahr, und danke euch für eure Mithilfe, sei es auch nur schon das Lesen dieses Newsletters.

Jeannine Wilhelm v/o Perola

## Inhalt

### 1. Das „Didi Madloba“ an die GönnerInnen

Jedes Jahr wird mit einem Anlass den GönnerInnen gedankt. Josua Surber/Lumino berichtet über das Grillfest auf dem Zürichberg.

### 2. Worauf warten wir?

An einem Summer Exchange des CCP erhalten einige Schweizer Pfadis die Möglichkeit das wunderschöne Land Georgien kennenzulernen. Nils Wyssmann/Beluga ist einer davon. Er spricht in seinem Bericht über seine Erfahrungen mit den GeorgierInnen und über eine für ihn eher verblüffende Eigenschaft.

### 3. Köpfe zusammenstecken in Zürich.

Einmal im Jahr treffen sich VertreterInnen des Georgischen CCP-Bords und des Schweizerischen CCP-Bords zu strategischen Besprechungen. Jeannine Wilhelm/Perola berichtet davon.



Hand-shaking zwischen Tiko Koiva und Perola am Strategic Meeting in Zürich: Auf eine gute Zusammenarbeit zwischen dem CCP Georgien und dem CCP Schweiz.  
Bild: Melchior Grab v/o Koala

## Gönneranlass

# Das „Didi Madloba“ an die GönnerInnen

**Die Gönnerschaft des CCP wächst stetig und setzt sich aus Ehemaligen, Eltern, Bekannten und Sympathisanten des CCP zusammen. Sie unterstützt den Verein finanziell und ab und zu mit Rat und Tat. Eine solide Basis also für einen aktiven Verein!**



Als Dank für unsere treuen GönnerInnen fand auch in diesem Jahr wieder ein Event statt. An einem schönen Sonntag im Juni traf man sich auf dem Züriberg zum gemeinsamen Bräteln und Plaudern. Mit ca. 8 GönnerInnen und 5 aktiven CCPlern marschierte die relativ kleine Gruppe von der Tramhaltestelle Zoo in Richtung Feuerstelle. Auf dem Weg wurden die Anwesenden mit einem Quiz-Postenlauf auf ihr CCP- und Georgienwissen geprüft. Koala und Fiumina informierten am Feuer mit einem Poster über vergangene, laufende und anstehende Projekte, bevor es dann mit der Brätlerei losgehen konnte.

Am Ende sorgte ein Newgame für einen Haufen Lacher und für einen guten Abschluss eines gelungenen Gönneranlasses. Danke an alle Anwesenden, es war ein wunderschöner Tag!

Josua Surber v/o Lumino



## Inhalt

Gönneranlass	2
Summer Exchange 2014	3
Strategic Meeting 2014	5

Währenddessen wurde bei schönstem Wetter die Grillade vorbereitet.  
Bilder: Josua Surber v/o Lumino

## Worauf warten wir?

**„Cultural Exchange“, dies war das Ziel der diesjährigen Exchange Activity in Georgien. Doch wie erreicht man „Cultural Exchange“? Am besten lässt man die zwei Welten ungebremst aufeinanderprallen, wie der folgende Gedanke zeigt.**

Irgendwann - vermutlich auf einem unserer Spaziergänge durch Tiflis, sagen wir mal, es war am Rande der Rustavelis Gamsiri, der grossen, verkehrsreichen Strassen-Allee, welche den Freiheitsplatz mit dem Platz der Republik verbindet und wie keine andere die politischen und gesellschaftlichen Umbrüche des Landes begleitet - irgendwann hier also war es, dass wir Schweizer ein Spiel begannen, welches wir „Worauf warten wir?“ nannten. Wie es der Name erahnen lässt, wurde dieses Spiel fortan immer dann gespielt, wenn wir, sitzend oder stehend, auf etwas uns unbekanntes warteten - oder dies zumindest zu tun glaubten.

Das Spiel kann zu zweit oder in der Gruppe gespielt werden und beginnt mit der oben genannten Frage. Während sich jemand ein Ereignis ausdenkt, worauf es sich zu warten lohnt (Beispielsweise „der Weihnachtsmann“, „das Alpenhörli Niederscherli“ oder „bessere Zeiten“), stellen die anderen möglichst zielgerichtete Fragen, um diesem Geschehnis auf die Spur zu kommen.

Das Spiel „Worauf warten wir?“ sollte uns fortan begleiten. Die Gelegenheiten, es zu spielen, waren nicht selten. Wir warteten in der Marschrutka, am Strassenrand, auf der Raststätte, in freier Natur, bei Regen und Sonnenschein.

Das Witzige an der Sache war, dass unsere einheimischen Freunde das Ganze nicht wirklich als Warten auffassten. Sie hätten dasselbe wohl eher „Beisammensein“ oder „Ausruhen“ genannt. Während wir bereits ungeduldig mit den Zehen wackelten, saßen sie gemütlich da und liessen die Zeit ungetrafft verstreichen. So war es denn auch so, dass der Grund, weshalb wir warteten, oft nie richtig klar wurde.

Ein amerikanisches Forschungsteam bat vor nicht allzu langer Zeit Collegestudenten beiderlei Geschlechts darum, in einem schmucklosen Raum nichts zu tun, und zwar über den gewaltigen Zeitraum von sechs bis fünfzehn Minuten hinweg. Das Ergebnis: Alle fanden es recht langweilig und bekundeten grosse Mühe mit dem Nichtstun.



Impressionen aus dem Summerexchange 2014.

In einem weiteren Versuch wurde den Probanden angeboten, sich selbst in der Zeit leichte, jedoch durchaus unangenehme Elektroschocks zu verabreichen – zwölf von achtzehn Männern und sechs von vierundzwanzig Frauen entschieden sich dazu. Die Forscher schlussfolgerten: lieber tut der Mensch etwas Unangenehmes, als dass er gar nichts tut.

Ich bin nicht sicher, ob unseren georgischen Freunden diese Aufgabe ebenso schwer gefallen wäre wie den amerikanischen Collegestudenten – ich glaube eher nicht. Es kann nun mit Faulheit und Fleiss argumentiert werden, mit dem protestantischen Arbeitsethos oder den ökonomischen Umständen. Man kann sagen, Georgier seien nun halt mal geübter darin, nichts zu tun – doch greift diese Argumentation zu kurz.

Vielleicht nämlich könnte es sein, dass die Leute in Georgien auf die Frage „Worauf warten wir?“ eine bessere Antwort gefunden haben als wir; dass sie gelassener durch das Leben gehen. Und dass sie vielleicht, anders als wir, weder Weihnachtsmann, Alpenchörli noch bessere Zeiten benötigen, um das hiesige Warten ertragbar zu machen.

Nils Wyssmann v/o Beluga



Ein Gruppenbild vor georgischer Kulisse...



...und noch eins an der 1. August Feier der schweizerischen Botschaft in Tiflis  
Bilder: Markus Masek v/o Snake

Agenda	Januar	Februar	März
		7 - 8 Working Visit in Georgien ,Stufengerechtes Leiten in der Plostufe'	28 Mitgliederversammlung des CCP in Biberegg.

## Köpfe zusammenstecken in Zürich

**Am 7. November war es wieder einmal soweit und unser alljährliches strategisches Meeting zwischen CCP Schweiz und CCP Georgien fand in Zürich statt.**

Es reisten vom nahen fernen Osten Giorgi Kekelidze, Ucha Varasmashvili, Tiko Koiava und Rezi Bzhlava ein. Von Schweizer Seite nahmen Melchior Grab v/o Koala, Markus Masek v/o Snake sowie Jeannine Wilhelm v/o Perola teil. Unterstützt wurden wir von weiteren aktiven CCP-Schweiz-Mitgliedern und zwei Vertretern aus der PBS.

Dieses Meeting fand zum ersten Mal in dieser neuen Konstellation des Vorstandes statt, wobei leider ein Teil fehlte, da sie noch ausser Landes waren.

Nachdem wir die Georgier vom Flughafen abholten, versammelten wir uns im Zürcher Pfadiseki, wo wir gleich einmal mit Essen anfangen, um Energie zu tanken. Diese brauchten wir auch, denn sowohl der Freitag als auch der Samstag waren für das eigentliche Meeting und die Diskussionen reserviert.

Die Themen waren dieses Mal, wie es zukünftig mit den Panoramakursen weitergehen soll und, ob



Rege Diskussionen am „Verhandlungstisch“ im Pfadiseki Zürich.  
Bild: Melchior Grab/Koala

diese evt. im georgischen System integriert werden könnten. Die Evaluation unseres Unity in Diversity Projektes nahm einen grossen Teil ein. Sie wurde auch für die PBS durchgeführt, da diese aktuell gerade ihre ganze Abteilung bezüglich Partnerschaften überarbeiten. Zum Schluss sprachen wir noch viel über die ferne Zukunft nach 2015. Wir bekamen viele Ideen und Anregungen, zu einem grossen Teil auch durch den vorhergehenden Rückblick, konkrete Schritte oder Ziele wurden aber noch keine festgelegt.

Ganz nach dem Motto, zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen, trafen wir uns am Samstag Abend mit weiteren Schweizer CCP'lern zu einem gemütlichen Nachtessen in einer typisch urchigen schweizer Beiz. Zu unser aller Erstaunen, entpuppte sich diese Beiz dann nicht als so typisch schweizerisch, es war nämlich gerade das Motto Oktoberfest, welches mit lauter Musik gut gefeiert wurde. Das Beisammensein machte trotzdem Spass, und das Essen war gut.

Am Sonntag genossen wir mit unseren Gästen noch das schöne Wetter und reisten gemeinsam nach Luzern, wo wir die Chocolate Adventure Ausstellung im Verkehrshaus besuchten.

Alles in allem war es ein sehr erfolgreicher Event, es gab viele Themen zu bereden, was anstrengend aber auch sehr produktiv war. Nun sind wir der Zukunft wieder einen Schritt näher.

Jeannine Wilhelm v/o Perola

## Impressum

Redaktion  
Josua Surber/Lumino

Lektorat  
Josua Surber/Lumino  
Nadine Krueythof/

Kontakt  
Josua Surber/Lumino  
[josua.surber@bluewin.ch](mailto:josua.surber@bluewin.ch)

Texte  
Jeannine Wilhelm/Perola  
Nils Wyssmann/Beluga  
Josua Surber/Lumino

Bilder  
Melchior Grab/Koala  
Josua Surber/Lumino  
Markus Masek/Snake

Das Caucasus Cooperation Project ist ein Schweizer Verein, der die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen Schweizer und georgischen Pfadfindern fördert. Im Sommer 2010 konnte der Verein das Projekt „Scout Training Center“ in der georgischen Stadt Rustavi erfolgreich abschliessen. Mit Einbezug der Pfadi Bewegung Schweiz und der Georgian Organisation of Scout Movement hat das CCP ein neues Fünf-Jahres-Projekt namens „Unity in Diversity“ in Angriff genommen. Darin soll der Austausch und die Ausbildung gefördert werden.